

WS 1997/98 und WS 2004/05 (Universität Tübingen)

Porträt im 18. Jahrhundert

Dr. Bettina Gockel

Proseminar, 2st.

Mo, 9-11 Uhr, Seminarraum XI, Burse

Die Bildgattung Porträt stand im 18. Jahrhundert in Europa und in Amerika im Mittelpunkt kunstpraktischer und kunsttheoretischer, aber auch ästhetischer, wissenschaftlicher und politischer Diskussionen. Im Kaleidoskop der sich am Porträt entzündenden zeitgenössischen Äusserungen treffen auf den ersten Blick unvereinbare Positionen aufeinander: So forderte ein deutscher Autor eine Akademie für Porträtmalerei und ein englischer Zeitgenosse klagte, nun wolle „wirklich jeder seine Pausbacken auf der Leinwand verewigt sehen“. Umso mehr fällt auf, dass es zu diesem Bereich – anders als zum Porträt in der Renaissance (J. Burckhardt, G. Boehm, J. P. Pope-Hennessy) – keine umfassende Forschungsliteratur gibt. Die Tatsache, dass in der Forschung von einer Krise der Porträtkunst im 18. Jahrhundert gesprochen wird, ist – neben der intensiven zeitgenössischen Debatte – ein weiteres Symptom für die besondere Bedeutung, die dem Bildnis in der Zeit der Aufklärung zuwuchs. Gerade auch die damalige Ausdifferenzierung der technischen Umsetzungsweisen des Porträts auf der Grundlage eines weitgehend tradierten ikonographischen Repertoires fordert zu neuen Fragestellungen heraus: Welche Inhalte, beispielsweise der Eindruck von Lebendigkeit oder Natürlichkeit, wurden durch den spezifischen Einsatz von Pinselstrich und Farbe transportiert? Welche Rolle spielten die Darstellungsweisen für die ästhetischen, sozialen und politischen Funktionen des Porträts? Neben der Porträtpraxis werden wir uns auch mit der Porträttheorie der Zeit beschäftigen, die sich u.a. um die Repräsentation von Ähnlichkeit und Charakter dreht.

Das Seminar führt systematisch und entlang ausgewählter Beispiele in das Thema ein.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats und zur Lektüre von Grundlagentexten. Die Referatsliste hängt zu Beginn der ersten Semesterwoche aus. Ein Reader mit Primär- und Sekundärliteratur (Kopiervorlagen!) steht im Seminarapparat zur Verfügung.

Einführende Literatur und *Quellen*:

- Busch, Werner: Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne, München 1993, Kapitel 4 „Porträt“
- Castelnovo, Enrico: Das künstlerische Porträt in der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1993, ital. Originalausg. 1973. (Kopiervorlage)
- Gombrich, E.H., Maske und Gesicht, in: Kunst, Wahrnehmung und Wirklichkeit, dt. Übersetzung von Max Looser, Frankfurt a.M. 1977, S. 10 – S.60. (Kopiervorlage)
- Kanz, Roland: Dichter und Denker im Porträt. Spurengänge zur deutschen Porträtkultur des 18. Jahrhunderts (= Kunstwissenschaftliche Studien, Bd. 59), München 1993.
- Kluxen, Andrea M.: Das Ende des Standesporträts. Die Bedeutung der englischen Malerei für das deutsche Porträt 1760-1848, München 1989.
- Kofmann, Sarah, Die Ähnlichkeit der Portraits, in: dies., Melancholie der Kunst, aus dem Frz. v. Birgit Wagner, Graz und Wien 1986, S. 35 – S.74.
- Lavater, Johann Caspar: *Physiognomische Fragmente, zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschenliebe*, 4 Bde., Leipzig u. Winterthur 1775-78.
- Lichtenberg, Georg Christoph, *Über die Physiognomik; wider die Physiognomen. Zur Beförderung der Menschenliebe und Menschenkenntniß*, in: ders., *Schriften und Briefe*, hrsg. v. Wolfgang Promies, Bd.3, S.263 – S.295, München 1972.
- Pointon, Marcia: *Hanging the Head. Portraiture and Social Formation in Eighteenth-Century England*, London, New Haven (Yale UP) 1993.
- Preimesberger, R. u. Hannah Baader u.a. (Hg.): *Porträt*, Berlin 1999.
- Sulzer, Johann George, *Portrait*, in: *Allgemeine Theorie der Schönen Künste*, 3. Teil, Leipzig 1793 (2. Aufl., wahlw. auch andere Ausg.) (Kopiervorlage)